

# diakonal

Ausgabe 2023 · Heft 34 · Journal der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein und verbundene Stiftungen und Gesellschaften

**Diakonie** 

**diakoniestiftung**

weimar bad lobenstein  
gemeinnützige gmbh

**#wärmewinter**  
Zu Tisch bei Jakob  
in Weimar

Nachbarschaft  
fördern in Stadt  
und Land

12. Sozialkongress  
am 7. Juni in  
Bad Blankenburg

Evangelische  
Gemeinschaftsschule  
für Weimar

Unverzichtbar -  
Fundraising bei  
freien Trägern

Kleiner Raum,  
große Wirkung -  
Frauzentrum  
Waage in Saalfeld

**Freie Träger -  
Motor für eine  
plurale Gesellschaft**

## Editorial Geistliches Wort

### Inhalt

#### Inhalt

##### Seite 3

- Sozialkongress am 7. Juni, Bad Blankenburg

##### Seite 4/5

- Eine evangelische Gemeinschaftsschule für Weimar
- Besuchsdienst für Patienten im Krankenhaus Schleiz
- Freie Träger - Motor für eine plurale Gesellschaft

##### Seite 6/7

- Sozialraumorientierte Jugendarbeit in Weimar
- #wärmewinter - Zu Tisch bei Jakob
- Vergebung - Die befreiende Kraft des Neuanfangs

##### Seite 8/9

- In die Lücke gesprungen, Verhinderungspflege in Harra
- Arbeitsbesuch aus Paraguay
- Aktionen für ein besseres Miteinander
- Beste Nachwuchssportlerin 2022

##### Seite 10/11

- Unverzichtbar - Fundraising bei freien Trägern
- Kleiner Raum, große Wirkung
- Schwestern- und Bruderschaft des Sophienhauses feiert Jubiläum

##### Seite 12/13

- Nachbarschaft fördern in der Stadt und auf dem Land
- Sie bringen sich ein, sie schauen hin
- Kunst und Diakonie

##### Seite 14/15

- Kreuz & Quer



Mit einem großen Gartenfest wurde die Einweihung des neu gestalteten Außengeländes mit Spielplatz im Evangelischen Kinderhaus Sonnenhügel in Weimar gefeiert.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir legen Ihnen diese anregende Lektüre in die Hände! Wir wollen mit den Beiträgen wie gewohnt informieren und nachdenklich machen.

Unsere Gesellschaft und wir als freier Träger mittendrin sind in Bewegung, für manche zu schnell, für andere nicht schnell genug. Die verschiedenen Beiträge zeigen: Wir resignieren nicht, wir überdrehen auch nicht. Wir gestalten mit. Im Tagesgeschäft, mit neuen Ideen und Projekten, mit Qualität und Fachlichkeit, immer mit Menschen und für Menschen. Wir gehen in Mit-Verantwortung für die sich verändernde Gesellschaft. Unsere diakonische Arbeit führt uns nicht in Traumwelten, nicht in alte oder neue Grabenkämpfe. Wir kämpfen gegen Vorurteile und die Giftpfeile der Vereinfacher und Schubladenvertreter.

Unser sozialpolitischer Kongress, zu dem wir Sie aufs Herzlichste einladen, will diese Haltung und die konkreten Chancen und Wege sichtbar machen und in die Debatte einbringen. Nehmen Sie teil vor Ort in der Stadthalle in Bad Blankenburg oder online zugeschaltet. ■

Mit freundlichen Grüßen Dr. Klaus Scholtissek



**Dr. Klaus Scholtissek**  
Vorsitzender der  
Geschäftsführung der  
Diakoniestiftung

Liebe Leserinnen und Leser,

„Freie Träger als Motor für eine plurale Gesellschaft“ – das steht als Motto über diesem Heft und es steht auch über unserem 12. Sozialkongress in Bad Blankenburg. Wer sich einbringen und Gesellschaft mitgestalten möchte, tut gut daran sich darüber zu verständigen, was ihn trägt und in welche Richtung er sich engagieren möchte.

Ein Wort aus dem 2. Timotheusbrief ist uns Anspruch und Zuspruch zugleich: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ (2 Tim 1,7). Was wir haben und was wir einbringen, haben wir von Gott empfangen: Kraft, Liebe, Besonnenheit. Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott uns immer wieder die Kraft gibt, neue Wege zu gehen, mutig Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen.

Dabei muss die Liebe Gottes immer Ausgangspunkt und Zielrichtung unseres diakonischen Handelns sein. Wohlgermerkt aber nicht im Rausch, sondern durch kluge und besonnene Entscheidungen für wirtschaftlich, ökologisch und sozial nachhaltige Wege, die wir dann ohne Furcht, aber im festen Vertrauen auf Gottes Zusage und Segen gehen können. ■

Mit freundlichen Grüßen Rektor Pfr. Ramón Seliger



**Ramón Seliger,**  
Rektor und Geschäftsführer  
der Diakoniestiftung



Bodo Ramelow, ein Hauptredner in Bad Blankenburg



Ins Gespräch kommen, wie bei einem früheren Kongress.



Zur Kongressanmeldung: QR-Code scannen

Diakoniestiftung  
aktuell

Termine

## Freie Träger – Motor für eine plurale Gesellschaft

### Sozialpolitischer Kongress am 7. Juni 2023 in Bad Blankenburg

**Bad Blankenburg.** Wie wollen wir leben? Wie wollen wir zusammenleben? Wie wollen wir eine zukunftsfähige, sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltige Gesellschaft gestalten? Welchen Beitrag wollen und können freie Träger als „Motor einer pluralen Gesellschaft“ leisten? Diese Fragen stellen viele Menschen und Akteure in unserer Gesellschaft, diese Fragen stellen wir uns selbst mehr denn je.

Wir sehen die Aufgaben und die Arbeit freier Träger in der sozialen Arbeit als Kennzeichen und große, unverzichtbare Ressource für eine moderne, demokratische Gesellschaft. Gemeinsam mit den Verantwortungsträgern in Staat, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gestalten freie Träger mit ihren ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das Gemeinwesen in zentralen Lebensfunktionen maßgeblich mit: Erziehung und Bildung, Gesundheit und Pflege, Eingliederungshilfen, niederschwellige Beratungsangebote, Sterbegleitung u.v.m. Freigemeinnützige Träger stehen für eine konzeptionelle Vielfalt und für Innovationen, für fachliche Qualität und für sozialpolitische Anwaltschaft und Nachhaltigkeit. Freigemeinnützige Träger sichern und ermöglichen das Wunsch- und Wahlrecht der Bürgerinnen und Bürger. Sie bereichern den gesellschaftlichen Zusammenhalt mit einem erkennbaren Profil, das nicht ausgrenzt, sondern zusammenführt: Generationen und soziale Milieus übergreifend.

Als Diakonie wissen wir uns der biblischen Verheißungs- und Hoffnungsgeschichte verbunden. Wir vertrauen auf Gottes Lebenswillen, den er in seine Schöpfung und jedes Geschöpf gelegt hat. Wir vertrauen seiner Verheißung an Abraham und seine Nachkommen. Wir vertrauen auf Jesus Christus und seine heilsame Zuwendung zu allen Menschen – ohne Ansehen der Person. Mit unserem christlichen Profil passen wir sehr gut in eine moderne, plurale und demokratische Gesellschaft:

Mitten in der Trägervielfalt, mitten in der Vielzahl der Akteure, der Bürgerinnen und Bürger und der vielfältigen Entscheidungsträger wollen wir als freigemeinnütziger Diakonieträger diese Gesellschaft mitgestalten, zuverlässig Verantwortung übernehmen, Impulse geben, nach neuen, innovativen Wegen suchen und diese vernetzt und in fairer Zusammenarbeit mit Partnern gehen. Dabei können und wollen wir nicht unter uns bleiben: Wir laden Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen unserer Gesellschaft zur Diskussion, zur Kritik, zu Austausch und Begegnung ein.

Wie wollen wir leben? Wie wollen wir zusammenleben? Nehmen Sie gerne teil und lassen Sie uns dazu ins Gespräch kommen. ■ *Dr. Klaus Scholtissee*

**Wann:** Mittwoch, 7. Juni 2023, 9 bis 16 Uhr

**Wo:** Stadthalle Bad Blankenburg

**Info:** Susann Ludwig, Assistentin der Geschäftsführung, Tel.: 036651-3989-1010, S.Ludwig@diakonie-wl.de

**Anmeldungen sind möglich unter:**

[www.diakonie-wl.de/sozialkongress](http://www.diakonie-wl.de/sozialkongress)

Wer nicht vor Ort dabei sein kann, hat die Möglichkeit, den Kongress am Vormittag per Livestream zu verfolgen.



*Freie Träger -  
Motor für eine  
plurale Gesellschaft*



*Im Mutterhaus der Stiftung  
Sophienhaus entsteht die  
evangelische Gemein-  
schaftsschule.*

## Eine evangelische Gemeinschaftsschule für Weimar

**Weimar.** Die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gründet zusammen mit der Kirchengemeinde und dem Kirchenkreis Weimar eine evangelische Gemeinschaftsschule. Die Schule soll – wie bereits das Johannes-Landenberger-Förderzentrum in Weimar – in der Trägerschaft des Michaelisstifts Gefell sein und die Bildungslandschaft in Weimar um eine evangelische und weiterführende inklusive Gemeinschaftsschule bereichern.

Als Ort für diese neue Schule ist das Mutterhaus des Sophienhauses vorgesehen, das dafür ab Sommer 2023 umfassend saniert werden wird. Das Mutterhaus in Weimar wird damit wieder – wie bereits zu seiner Einweihung als Krankenpflegeschule im Jahre 1886 – ein Ort evangelischer Bildung werden. Die evangelische Gemeinschaftsschule verbindet inklusive Bildung mit einem klaren und einladenden Bekenntnis, das nicht zuletzt durch die Geschichte des Mutterhauses und die Schwestern- und Bruderschaft des Sophienhauses geprägt wird.

Dabei kooperiert die Gemeinschaftsschule nicht nur mit der Kirchengemeinde und kirchlichen Einrichtungen, sondern vernetzt Diakonie und Kirche auch mit anderen Trägern und Vereinen in der Stadt Weimar.

Das Konzept der Schule integriert längeres gemeinsames Lernen, offene Lernformen, die Arbeit nach individuellen Tages- und Wochenplänen mit jahrgangübergreifendem Unterricht in Stammgruppen.

Inklusion ist für die Schule zentral und soll durch kleine Klassen, qualifiziertes sonderpädagogisches Personal, das Zwei-Pädagogen-Prinzip und die Kooperation mit den Einrichtungen auf dem Campus Sophienhaus ermöglicht werden.

Die Gemeinschaftsschule von Klasse 1 bis 12 soll perspektivisch alle Schulabschlüsse vom Hauptschulabschluss über den Realschulabschluss und Allgemeine Hochschulreife möglich machen und Platz für bis zu 360 Schüler eröffnen.

Dafür wird das Mutterhaus ab dem Schuljahr 2025/26 den Rahmen bieten. Es ist geplant, die Schule bereits ab September 2023 mit einer Lerngruppe der Jahrgänge 1 bis 3 in Räumen des Johannes-Landenberger-Förderzentrums zu eröffnen und damit die Chancen zu nutzen, die im Miteinander der evangelischen Gemeinschaftsschule und des Landenberger-Förderzentrums auf einem gemeinsamen Campus Sophienhaus bestehen. ■

*Ramón Seliger*

Kontakt: R.Seliger@diakonie-wl.de

## Besuchsdienst für Patienten im Krankenhaus Schleiz

**Schleiz.** Der Kirchenkreis Schleiz etabliert zusätzlich zur bestehenden Krankenhauseelsorge das Angebot eines ehrenamtlichen Besuchsdienstes für Patienten der Sternbach-Klinik Schleiz.

Die Klinik ist mit diesem Wunsch auf den Kirchenkreis zugegangen, denn gerade die besondere Situation, ins Krankenhaus gehen zu müssen, plötzlich nicht mehr im gewohnten und vertrauten Umfeld sein zu können, erzeugt Ängste und Unsicherheiten.

Im Krankenhaus freuen sich Menschen über einen freundlichen Gesprächspartner, jemanden, der zuhört, Freude und Ängste teilt, der mal eine Erledigung macht, auf den man sich verlassen kann. Es sollen Besuche am Krankenbett angeboten, die Klinikseelsorger bei der Durchführung von Andachten unterstützt und Anliegen von Patienten weitergegeben werden.

Für diese Aufgaben hat Dorothee Kallenbach von der Kirchenkreissozialarbeit schon sieben ehrenamtliche Helferinnen interessieren können. In einem Vorbereitungskurs vermittelte sie Grundlagen der Gesprächsführung, sensibilisiert für die Nöte und Ängste der Patienten und für die Vertraulichkeit der Gespräche. ■

*Sandra Smailes*



Segnung in Schleiz durch Superintendentin Heidrun Killinger-Schlecht

## Freie Träger - Motor für eine plurale Gesellschaft

von Marco Achard, Vorsitzender der Mitarbeitervertretung der Diakoniestiftung (MAV)

„Die Bedeutung freier Träger für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.“ Haben wir als Mitarbeitende der Diakoniestiftung überhaupt eine Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt?

Ich sage JA! Gerade in den letzten Jahren und Monaten – geprägt von der Corona-Pandemie und dem Krieg in der Ukraine – gab es doch den einen oder anderen Dämpfer. Ich kann mich noch sehr gut an den Beginn der Corona-Maßnahmen erinnern, als Mitarbeitende anfangen aufzuhören. Aufzuhören, sich miteinander zu unterhalten, andere Meinungen auszuhalten. Auch Freundschaften gingen auseinander. Ich kann mich aber auch noch sehr gut daran erinnern, dass neue Freundschaften entstanden, bereichsübergreifend gearbeitet, sich über das bisher Bekannte engagiert wurde. Wir konnten feststellen: Wir sind ein Teil dieser Gesellschaft, die von heute auf morgen vor bisher ungeahnte Herausforderungen gestellt wurde. Aber was hat das denn nun mit Mitarbeitervertretung, Verantwortung und Zusammenhalt zu tun?

Pluralismus ist auch ein zentrales Leitbild moderner Demokratien, deren politische Ordnung und Legitimität ausdrücklich auf der Anerkennung und dem Respekt vor den vielfältigen individuellen Meinungen, Überzeugung, Zielen und Hoffnungen beruhen. Keine politische, religiöse oder ähnliche Instanz darf in der Lage sein, allen anderen ihre Überzeugung etc. aufzuzwingen, d. h. die prinzipielle Offenheit pluralistischer Demokratien zu gefährden.

Hier kommt für mich auch die Verantwortung der MAV für den Zusammenhalt in unseren Einrichtungen und Bereichen zum Tragen. Denn unsere Aufgabe besteht darin, sich den Fragen, Problemen, ja auch Ängsten und Nöten der Mitarbeitenden anzunehmen, zuzuhören, zu verstehen. Und diese eben auch an entspre-

chenden Stellen anzuzeigen, um gemeinsam Lösungen zu erreichen. Lösungen, die für beide Seiten akzeptabel sind. Ohne dass es zu Spaltungen oder gar Trennungen kommt. Denn wir alle sind eine Gemeinschaft, demzufolge auch ein Spiegelbild der Gesellschaft. Und es macht wirklich Freude, sich dieser Verantwortung zu stellen, dabei Wissen, Erfahrungen, Gedanken und Ideen auszutauschen.

Für alle Probleme eine Lösung zu haben, wird schwierig, mitunter sogar unmöglich sein. Und manchmal ist mir persönlich das Problem lieber als die Lösung. Und nun wage ich es zu sagen: Das betrifft auch den Dritten Weg im kirchlichen Arbeitsrecht. Was darf ich mir hierbei mitunter anhören, wie schlimm und schrecklich und altbacken dieses Regelwerk doch sei. Aber mal ehrlich: Was wäre denn die Lösung? Spätestens beim Hinweis, dass Gewerkschaften ja wichtig und sinnvoll sind aber eben auch nicht von Luft und Liebe, sondern von Mitgliedsbeiträgen leben müssen, schwindet der Wille des Eintritts in diese deutlich. Und dass Streik nicht das „Allheil-Mittel“ ist, zeigen die aktuellen Verhandlungen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber im öffentlichen Dienst. Schlussendlich wird sich doch zusammengesetzt und es werden Lösungen gesucht und gefunden. Mein sozialer Hintergrund bezeugt mir immer wieder, wie wichtig eine Gemeinschaft, ein Zusammenschluss vieler Menschen mit gleichen Zielen gerade in diesen turbulenten Zeiten ist.

Gerade bei den Einführungstagen für neue Mitarbeitende in unseren Diakonieverbund wird mir deutlich: Wir sind ein wichtiger Teil unserer Gesellschaft!

Lassen sie uns ein bedeutender Teil der Lösungen sein, in der Gesellschaft und in der Gemeinschaft unseres Diakonieverbundes. Ich freue mich darauf. ■

Kontakt: M.Achard@diakonie-wl.de



Mitarbeiterbegrüßungstag in Ebersdorf: In diesem Jahr finden vier Veranstaltungen in Ebersdorf und in Holzdorf statt, die von Rektor und Geschäftsführer Ramón Seliger (stehend links), Marco Achard, dem Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung der Diakoniestiftung (stehend rechts), und Hans-Jörg Vollprecht, dem Vorsitzenden der Mitarbeitervertretung der Diakonie Sozialdienst Thüringen, gestaltet werden.

## Freie Träger - Motor für eine plurale Gesellschaft



Daniela Kloß (vorn, 2. v. l.), Leiterin des Sozialraumteams Mitte/Süd in Weimar mit ihrem Team.



Das Logo des Sozialraumteams ist in Weimar bekannt.

### Schutz für Familien

... diesem Grundsatz folgt die neue sozialraumorientierte Kinder-, Jugend- und Familienarbeit in Weimar. Damit wurde die Stadt in drei Sozialräume geteilt. Die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein ist für Familien in Mitte/Süd zuständig.

Das Team will ein verlässlicher Ansprechpartner im Sozialraum sein, um mit betroffenen Menschen und freien Trägern, Vereinen und Initiativen vor Ort passgenaue Hilfen zu individuellen Problemlagen zu gestalten und diese möglichst kurzfristig zu überwinden. Schwerpunkt ist die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien. „Wir helfen, bieten Hilfe zur Selbsthilfe und sind kein Familienersatz. Der Schutz und das wieder Zusammenwachsen der Familien sind ein wichtiges Ziel unserer Arbeit.

„Wollen Sie mehr erfahren? Dann melden Sie sich. Wir freuen uns“, sagt die Leiterin Daniela Kloß.

Kontakt: Daniela Kloß,  
Leiterin des Sozialraumteams Mitte/Süd,  
Erfurter Straße 28,  
Tel.: 0176 - 11901873,  
D.Kloss@diakonie-wl.de ■

## Sozialraumorientierte Jugendarbeit in Weimar

In Weimar gehen Jugendamt und freie Träger neue Wege in der Jugendarbeit. Ein Gespräch mit Daniela Kloß, Leiterin des Sozialraumteams Mitte/Süd.

### 1. Weimar hat die Kinder- und Jugendarbeit neu gedacht. Was bedeutet das?

Daniela Kloß: Schon 2018 haben die Stadt Weimar und besonders Doreen Bauer, Leiterin des Amtes für Familie und Soziales, begonnen, für ein Fachkonzept der Sozialen Arbeit Werbung zu machen, das Familien in schwierigen Situationen aktiviert, Problemlagen möglichst eigenständig, vor allem aber nach eigenem Anspruch zu lösen. Dieses Fachkonzept ist die Sozialraumorientierung nach Prof. Wolfgang Hinte. Sie funktioniert in Weimar folgendermaßen: In den Sozialräumen Weimar-West, Weimar-Nord/Schöndorf und Weimar-Mitte/Süd sind drei Schwerpunktträger zur Erfüllung des Versorgungsauftrages in der Kinder- und Jugendhilfe durch die Stadt benannt. Neben der Diakoniestiftung für Weimar-Mitte/Süd sind das die AWO in Weimar-West und ein Verbund aus der Hufenlandträgergesellschaft und der Caritas in Weimar-Nord und Schöndorf.

### 2. Sozialraumorientierung bedeutet Neuordnung. War das so einfach, wie es jetzt scheint?

Ein kleines Ja und ein großes Nein. Die strukturelle Neuordnung, die Berufung der Schwerpunktträger und die Einsetzung der Sozialraumteams, das geschah schnell und unkompliziert. Die interdisziplinäre Erneuerung der Ordnung ist ein aufwändiger und langwieriger Prozess, der viel Austausch und Verständnis benötigt. Denn die neue Arbeitsweise bedarf einer sehr klaren professionellen Haltung, die durch Erleben und Erfahren wachsen muss und zwar in der ganzen Stadt.

### 4. Wie gelang die Arbeit mit den anderen Trägern und Einrichtungen?

Jede Veränderung schafft Irritation. Diese konnten wir und besonders unsere aufsuchenden Kollegen, in vielen Gesprächen zunehmend auflösen. Es ist die Haltung, die zur neuen Ausrichtung in der Kinder- und Jugendarbeit in Weimar wachsen muss. Das braucht Wirkungsbeispiele und ein offenes Ohr. Die freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Weimar sind neugierig und möchten sich in den Prozess der Umgestaltung mit ihrem Können und Wollen einbringen.

**5. Wie läuft die Arbeit ganz konkret?** Anliegen rund um Beratungs- und Erziehungsthemen werden im Jugendamt oder im Sozialraumteam bekannt. Mit den Familien, Kindern und Jugendlichen wird geschaut, wie reagiert werden kann. Zuerst möglichst eigenständig und mit Einbezug von eigener Lebenswelt (persönliche und soziale Ressourcen). Wirkt das Problem trotz Abänderungsbemühungen der Betroffenen zu groß, beginnt das Sozialraumteam mit seiner Arbeit. Diese heißt, Willen und Ziele der Betroffenen ganz klar zu benennen und dann im Team Ideen zusammenzutragen, wie dem Problem begegnet werden könnte. Die Ideen werden von der fallführenden Fachkraft an die Betroffenen herangetragen und gemeinsam werden Handlungsschritte festgelegt. Hierbei gilt: Es geht darum, Lebensbedingungen mit den Menschen in ihrem Sinne zu gestalten.

**6. Wagen wir eine erste Bilanz. Gibt es schon Erfolge?** Die Auswertungen für das Jahr 2022 zeigen beachtliche Erfolge. Hilfen zur Erziehung sind verkürzt in Laufzeit und Volumen, da sie nur am benannten Anliegen der Familien und nicht darüber hinaus wirksam werden. Es ist 2022 auch vermehrt gelungen, Kinder aus stationärer Unterbringung wieder in den elterlichen Haushalt rückzuführen. Diese Beispiele zeigen auf, dass es Sinn macht, mehr zeitliche und fachliche Ressourcen für individuelle Hilfeleistungen zur Verfügung zu stellen, um langfristig weiterführende Unterstützungsleistungen einzusparen. ■

Interview: Sandra Smalles

## #wärmewinter - Zu Tisch bei Jakob

**Weimar.** In einer gemeinsamen Aktion haben Kirchengemeinde Weimar und Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein zu Tisch gebeten. Unter dem Motto „essen, trinken, Wärme teilen“ waren Menschen eingeladen, in der kalten Jahreszeit für ein warmes Mittagessen und eine Tasse Kaffee zu einem günstigen Preis in den Jakobssaal zu kommen.

Wichtiger noch als die warme Mahlzeit war für viele die Erfahrung der Gemeinschaft an den festlich gedeckten Tischen. So sind bei der Aktion „Zu Tisch bei Jakob“ Menschen ins Gespräch gekommen, die sich sonst wohl kaum begegnet wären: von der Rentnerin bis zum Handwerker und von dem Erwerbslosen bis zur Architektin in der Mittagspause – die Tür des Jakobssaals stand von Montag bis Freitag allen offen.

Viele Menschen sind der Einladung gern gefolgt. Insgesamt 2325 Mittagessen wurden vom 8. Januar bis 29. Februar ausgegeben, die täglich frisch vom Diakonie Landgut Holzdorf oder der Klinikservicegesellschaft in Weimar gekocht wurden. Möglich wurde das Projekt durch das Engagement vieler Ehrenamtlicher aus Kirche und Diakonie, die sich mit ihrer Zeit und viel Herzblut eingebracht haben und für eine ganz be-

sondere Atmosphäre „bei Jakob“ gesorgt haben. Ihren Teil dazu beigetragen haben auch vier Beschäftigte aus dem Landgut Holzdorf, die sich im Rahmen der Aus- und Weiterbildung eingebracht haben und die ein positives Fazit ziehen konnten: „Die Menschen loben uns so sehr. Alle sind zufrieden und nett. Diese Arbeit macht sehr viel Freude.“

Neben Weimar haben auch die #wärmewinter-Aktionen in Bad Blankenburg, Bad Lobenstein, Pößneck und Saalfeld viele Menschen erreicht. Überall dort haben Mitarbeitende der Diakoniestiftung, Beschäftigte der Werkstätten Christopherushof und ehrenamtliche Helfer regelmäßig ein kostenfreies Mittagessen angeboten. Die Resonanz war überwältigend, so gut, dass die meisten #wärmewinter-Stuben im kommenden Winter wieder öffnen wollen.

Wir danken allen Ehrenamtlichen, den zahlreichen Spenderinnen und Spendern der Diakonie Mitteldeutschland und der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands, für die finanzielle Unterstützung der Aktion „Zu Tisch bei Jakob“ in Weimar und den vielen anderen #wärmewinter-Stuben. ■

*Ramón Seliger*

## Vergebung - Die befreiende Kraft des Neuanfangs

**Bad Lobenstein.** Margot Käßmann las auf Einladung des Diakonie Fördervereins Christopherus e.V. aus ihrem Buch „Vergebung - Die befreiende Kraft des Neuanfangs“. Menschen haben sich ansprechen lassen, um aus ihren Worten Kraft und Mut zu schöpfen. Über 400 Besucher durften in Bad Lobenstein die erste Lesung zu diesem Buch erleben. Margot Käßmann kennt aus eigener Erfahrung, wie schwer es ist, zu vergeben. Und doch ist es der einzige Weg, Frieden und innere Ruhe zu finden. Denn Wut, Schmerz, Ärger und Zorn schaden vor allem uns selbst. In ihrem Buch zeigt sie Wege auf, wie Vergebung gelingen kann.

Fast jeder erfährt im Laufe seines Lebens Leid und Ungerechtigkeit, das ihm andere Menschen zufügen. Manchmal ist der Unmut so stark, dass er einen zu überwältigen droht: die Anschuldigungen beim Scheitern einer Ehe, der Ärger über die Schwester, die einem Unrecht zugefügt hat. Oft wird das überwältigend negative Gefühl erst bemerkt, wenn es bereits sehr spät ist: Ein Elternteil ist verstorben, und man spürt ungeklärte Konflikte, die einem auf der Seele lasten. Der innere Friede geht verloren, man ist bestimmt von Wut und Ärger.

Einfühlsam und mit vielen Beispielen vermittelt Margot Käßmann in ihrem Buch und während der Lesung, wie es gelingen kann, zu verzeihen.



Margot Käßmann signierte nach der Lesung viele Bücher.

Sie sagt: „Lass los! Das Leben ist zu kurz, um derart zu verbittern. Wage einen Neuanfang. Vergeben zu können, macht uns frei.“

Zum Gelingen des Abends haben die Werkstätten Christopherushof und der Posaunenchor Friesau-Zoppoten beigetragen. Mitglieder des Diakonie-Fördervereins hatten freien Eintritt - ein Dankeschön für ihre Arbeit.

Margot Käßmann hat am Tag danach in der Weimarer Jakobskirche vor mehr als 200 Gästen gelesen. Auch dort konnten viele Menschen wertvolle Impulse mitnehmen. Wir danken allen Helfern. ■ *Bettina Schmidt*

Freie Träger -  
Motor für eine  
plurale Gesellschaft



Gut betreut in Harra, das Wohnhaus am Tivoli



Andrea Spindler (M.) übergibt an Karolin Horn (l.) und Britta Kripfgans

### Sprachen lernen

Jobmanagerin Juliane Peters bietet in Weimar ein Partner-Sprachprogramm an. Damit kann jeder kostenfrei und unverbindlich mit Spaß und netten Leuten eine Sprache lernen. Interessierte melden sich im Begegnungscafé Waage am Rollplatz in Weimar. Dann verbindet sie Sprachpartner für das Training in deutscher oder einer anderen Sprache, unabhängig von Sprachniveau. Teilnehmende trainieren ihre kommunikativen Fähigkeiten, erfahren mehr über Land und Leute sowie die Kultur Ihres Sprachpartners. Je mehr Menschen sich anmelden, desto höher ist die Chance, dass alle Beteiligten einen passenden Sprachpartner finden.

Info: Juliane Peters,  
Tel.: 03643 - 4911865,  
Ju.Peters@diakonie-wl.de

## In die Lücke gesprungen

Diakoniestiftung übernimmt Urlaubs- und Verhinderungspflege in Harra vom Pflegedienst Abendsonne

Die Allgemeine Wohnungsgenossenschaft (AWG) Bad Lobenstein betreibt seit ca. zehn Jahren in Harra, in der Gemeinde Rosenthal am Rennsteig, ein Seniorenwohnhaus. Dort haben Senioren mit Unterstützungs- und Pflegebedarf barrierefreie Wohnungen angemietet, die mit eigenen Möbeln individuell ausgestattet sind. In der ersten Etage befindet sich ein liebevoll eingerichteter Gemeinschaftsbereich. Dort können alle Mieter gemeinsam Mahlzeiten einnehmen und es finden gesellige Angebote statt.

Zum 1. Mai hat die Diakoniestiftung die Betreuung des gesamten Hauses übernommen. Diese Aufgabe wird durch Mitarbeiterinnen der Diakonie-Sozialstation Bad Lobenstein erfüllt.

Bisher wurden die Mieter durch einen privaten Pflegedienst betreut. Andrea Spindler hat das Angebot mit ihrem Pflegedienst Abendsonne aufgebaut und fast zehn Jahre betrieben. Sie hat einen zuverlässigen Nachfolger gesucht. Nach Gesprächen mit mehreren Interessenten ist die Wahl auf die Diakoniestiftung gefallen.

Wir sind bewusst in die Lücke gesprungen, so kann das Angebot der Verhinderungspflege, welches Senioren ambulante Pflege, Betreuung und Pension für eine befristete Zeit ermöglicht, auch zukünftig sichergestellt werden. Dies ist deshalb so wichtig, damit die pflegenden Angehörigen selbst einmal verschlafen können, um einen Urlaub anzutreten oder eine Krankenbehandlung oder Reha wahrnehmen zu können. Auch die Nachversorgung nach Krankenhausbehandlungen eines Angehörigen kann die Familie überfordern. Dann hilft das Pflegeangebot erst einmal den Betroffenen, alle weiteren Schritte zu klären und Vorbereitungen zu treffen, bevor es zu Hause weiter gehen kann. ■

Martin Gebhardt

## Arbeitsbesuch aus Paraguay



Die Besonderen Wohnformen Saalfeld hatten zu einem Arbeitsaustausch in den Hof der Brudergasse geladen und anschließend einen Besuch in den Feengrotten organisiert.

In der Saalfelder Brudergasse, im Hofcafé Altengesees, im Landgut Holzdorf, in der Lobensteiner Werkstatt - überall war die Freude groß, als im April Gäste aus Paraguay zu Besuch kamen.

Die Gäste sind gute Bekannte, Mitarbeitende der Werkstatt Kleefeld in Filadelfia, einer deutschen Siedlung in Paraguay. Seit gut 15 Jahren besteht ein enger Kontakt zwischen den Werkstätten für Menschen mit Behinderung der Diako-

niestiftung und der Werkstatt Kleefeld in Südamerika.

Der Diakonie-Förderverein Christopherus e.V. unterstützte den Bau der Werkstatt durch sein Fachwissen. Aus den dienstlichen Kontakten wurden Freundschaften.

Es finden regelmäßig Besuche statt, junge Menschen kommen, um einen Freiwilligendienst zu leisten und Werkstattmitarbeiter reisen nach Paraguay, um dort zu unterstützen. ■ Sandra Smalles



## Aktionen für ein besseres Miteinander

Partnerschaft für Demokratie arbeitet für die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts

**Saalfeld.** Seit 2015 fördert die lokale Partnerschaft für Demokratie (PfD) das soziale Miteinander im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt. Engagement ist die Basis einer demokratischen Gesellschaft. Dieses zu aktivieren und zu fördern ist Aufgabe der Partnerschaft für Demokratie in Trägerschaft der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein. Die PfD agiert nicht im luftleeren Raum, sondern ist auf ihr umfassendes regionales Akteursnetzwerk angewiesen. Dieses umfasst rund 250 Einrichtungen, Vereine, Initiativen und Einzelpersonen. Sie alle eint das Ziel, demokratisches Handeln in der Region zu stärken.



Mit der Aktion „Weil wir uns brauchen!“ setzt die Lokale Partnerschaft für Demokratie mit dem Saalfelder Fotostammtisch ein Zeichen. Die zehn Plakatmotive zeigen Menschen aus der Region und sollen Lust machen, selbst aktiv zu werden.

Die PfD übernimmt vor allem vier Funktionen: Koordinieren, Vernetzen, Impulse geben und Fördermittel zur Verfügung stellen. Die Umsetzung der konkreten Maßnahmen und Projektvorhaben erfolgt meist über freie Träger und Vereine, die vor Ort, direkt an der Basis wirken.

Als elementarer Bestandteil unserer Zivilgesellschaft kommt der Demokratiestärkung eine zentrale Rolle zu. Aktuell sehen wir uns mit komplexen Herausforderungen konfrontiert.

In jeder Krise steckt eine Chance, das Leben besser zu machen. Wir setzen bewusst auf Optimismus und die Unterstützung der Akteure, die etwas positiv verändern wollen. Damit beziehen wir Stellung gegenüber den gesellschaftlichen Kräften, die die aktuelle Situation nutzen, um Menschen zu verunsichern und die Gesellschaft zu spalten.

Die Erfahrung zeigt, dass sich die Fragen unserer Zeit nur im Miteinander lösen lassen. Dafür braucht es eine intakte, demokratische Gesellschaft, die alle im Blick hat und den konstruktiven Austausch pflegt.

Das ist kein Selbstläufer, sondern bedeutet harte Arbeit, die möglichst frühzeitig ansetzen sollte. Aus diesem Grund widmet sich die PfD der Förderung der Kinder- und Jugendbeteiligung sowie dem Ausbau der dafür notwendigen Struktur. Hierbei liegt der Fokus auf dem Jugendforum. Dieses hat sich seit 2016 fest etabliert und entfaltet zunehmend Wirkung. Allein seit 2020 wurden mehr als 25 Projektvorhaben begleitet und finanziell unterstützt. Immer mehr Kommunen verstehen, dass es ein Gewinn für alle ist, wenn sie zukünftige Generationen in Planungs- und Entscheidungsprozesse mit einbinden. Das stimmt zuversichtlich und macht auch jungen Menschen „Lust auf Zukunft“! ■ *Sebastian Heuchel*

## Beste Nachwuchssportlerin 2022

**Weimar.** Joana Groth, Schülerin des Johannes-Landenberger-Förderzentrums, wurde in Weimar zur besten Nachwuchssportlerin 2022 gewählt.

Auf diese Auszeichnung sind Joana, ihre Familie und auch die gesamte Schulgemeinschaft sehr stolz.

Die 17-Jährige ist eine fleißige und überaus erfolgreiche Schwimmerin. Mit der Ehrung wird ihre hervorragende Leistung bei den Nationalen Sommerspielen Special Olympics 2022 in Berlin gewürdigt. Die Landenberger Schülerin schwamm über 50 Meter Freistil zu Gold. Sie ist die Motivatorin der Trainingsgruppe. Ihr Siegeswille, ihr Kampfgeist und auch ihre Lebensfreude sind mitreißend, heißt es in der Begründung zum Titel. Eine großer Ansporn für kommende Wettbewerbe. ■



Joana Groth (Mitte), die zu Weimars bester Nachwuchssportlerin gewählt wurde, bildet zusammen mit Lina und Dustin das erfolgreiche Schwimmer-Trio der Schule.

Freie Träger -  
Motor für eine  
plurale Gesellschaft



Schüler der Freien Montessori-Gemeinschaftsschule Bad Lobenstein bitten um Spenden

## Unverzichtbar - Fundraising bei freien Trägern

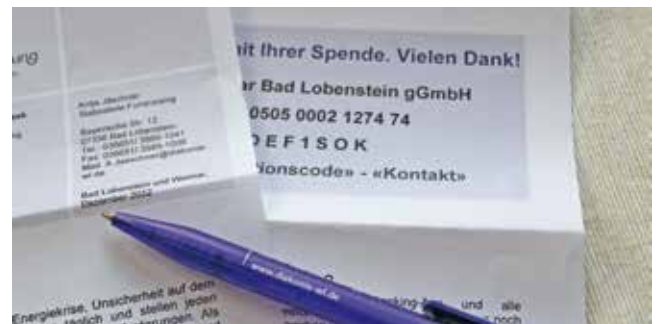
Wann haben Sie zuletzt Ihrem Finanzamt freiwillig Geld geschenkt? Oder für den Kaufmann um die Ecke ohne Lohn die Regale eingeräumt und dann den Laden geputzt?

Falls diese Fragen nur Stirnrunzeln hervorrufen, haben Sie einen wesentlichen Unterscheid zwischen Staat, Wirtschaft und freien Trägern erkannt: Freien Trägern gelingt es, in bemerkenswertem Umfang Spenden einzuwerben und in bewundernswertem Maße ehrenamtliches Engagement für unsere Gesellschaft zu aktivieren. Meist selbst nicht auf Rosen gebettet, ermöglichen erst die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer das Angebot unserer Diakonieläden und Tafeln.

Kurz nach Kriegsbeginn in der Ukraine war die Hilfsbereitschaft mit Sachmitteln und zeitlichem Engagement überwältigend. Steigende Energiepreise führten zu Angeboten wie #wärmewinter mit bezahlbaren Mahlzeiten in geheizten Räumen. Ohne Ehrenamtliche undenkbar. Freie Träger ermöglichen mit ihren vielfältigen Angeboten für ehrenamtliche Tätigkeit die Entfaltung individueller Fähigkeiten, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Zugleich steigert dieser freiwillige Beitrag der

Bürgerinnen und Bürger die Identifikation mit den sozialwirtschaftlichen Aufgaben. Nebenbei wird mit den eingesetzten Spenden der Staatshaushalt nicht unwesentlich entlastet.

Freie Träger erbringen ihre Aufgaben in der Altenhilfe, der Kinder- und Jugendhilfe, der Eingliederungshilfe oder wo auch immer, im Rahmen staatlicher Qualitätsvorgaben eigenverantwortlich. Das sorgt für eine Vielfalt, die für eine offene, plurale Gesellschaft unabdingbar ist. Freiheit verzichtet auf Einheitlichkeit. Dafür stehen freie Träger – unverzichtbar. ■ Antje Jäschner, Rainer Neumer



Fundraising und Spenden machen Angebote freier Träger möglich.

## Aktuelle Spendenprojekte

### Hilfe für die Ukraine

Mit großer Besorgnis verfolgen wir die Nachrichten, die uns aus der Ukraine erreichen.

Die Diakonie Katastrophenhilfe unterstützt schnell, professionell und unkompliziert Menschen in den betroffenen Regionen mithilfe lokaler Partnerorganisationen und fördert Projekte für Menschen aus der Ukraine in Deutschland.

Die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein unterstützt den Spendenaufruf der Diakonie Katastrophenhilfe für die Kriegsoffer und -flüchtlinge aus der Ukraine und bittet um Spenden:

Diakonie Katastrophenhilfe

Evangelische Bank

IBAN: DE68 5206 0410 0000 5025 02

Spendenstichwort: Ukraine Krise

### Tafel Weimar

Die Tafel Weimar besteht seit mehr als 25 Jahren! Grund zur Dankbarkeit, aber auch für klare Worte: Die Tafel wackelt, benötigt dringend Unterstützung! Seit der Gründung ist der Bedarf stets gewachsen. Wurden damals etwa 500 Menschen mit Lebensmitteln versorgt, so zählt die Tafel nun mehr als 2000 Personen, die regelmäßig zur Lebensmittelausgabe kommen.

Die Zahl der Tafelnutzer ist wegen dem Krieg in der Ukraine und anderer geflüchteter Menschen gestiegen, die Supermärkte geben weniger Lebensmittel ab, die Preise für sämtliche Sach- und Betriebskosten sind gestiegen. Um weiterhin helfen zu können, bittet die Tafel um Ihre Unterstützung.

Spendenkonto: Sparkasse Mittelthüringen

IBAN: DE91 8205 1000 0125 0063 73

BIC: HELADEF1WEM

Verwendungszweck: Tafel Weimar

## Kleiner Raum, große Wirkung

Frauzentrum Waage in Saalfeld zeigt die Bedeutung niedrigschwelliger Angebote für eine lebenswerte Gesellschaft

**Saalfeld.** Auch wenn manch einer die Augen davor verschließen möchte, ist deutlich zu sehen, dass Deutschland zu einer bunten Gesellschaft geworden ist. In großen Städten ist das längst spürbar, aber auch in den ländlichen Regionen kommt dies an.

Das ist gut so! Denn perspektivisch macht es uns nicht ärmer, sondern reicher. Reich an Kultur, reich an Offenheit, an Güte, an Mitmenschlichkeit, an Vielfalt. Das ist ganz individuell, aber jeder, der sich mutig traut, wohlwollend über den Tellerrand zu schauen, einen Schritt aus seinem kleinen Kosmos zu wagen, wird schnell erkennen, dass alle Menschen einen wichtigen Beitrag zum Leben in der Gemeinschaft leisten. Mit allen Menschen sind nicht nur jene gemeint, die zu den Leistungsträgern der Gesellschaft zählen, sondern auch jene, die abgehängt und bedürftig erscheinen.

Eine wichtige Stütze in der Aufrechterhaltung und Förderung der pluralen Gesellschaft sind die Freien Träger, denn ihr vielfältiges Engagement auf unterschiedlichen Ebenen trägt einen wesentlichen Anteil zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft bei. Die durch freie Träger organisierten und bereitgestellten Angebote bedeuten für viele Menschen eine wichtige Anlaufstelle. Dazu zählen Kleiderkammern und Sozialkaufhäuser, aber auch Orte wie ein Frauzentrum, die Kirchenkreissozialarbeit, Migrationsberatungsstellen oder das Café Waage. Allein mit hauptamtlichen Mitarbeitenden ist diese Mammutaufgabe nicht zu bewältigen.

Gerade Kleiderkammern und Sozialkaufhäuser wer-

den in großem Umfang durch das Engagement ehrenamtlicher Frauen und Männer am Laufen gehalten. Mit einem unermüdlichen Einsatz stehen sie anderen Menschen bei, legen ihre Hand schützend auf die Schulter derer, die bedürftig sind. Sich in einem Ehrenamt zu engagieren, bringt nicht nur denen einen Mehrwert, die Hilfe benötigen, sondern auch denen, die sie leisten. Ehrenamtliches Engagement bringt ein Gefühl, gemeinsam etwas Gutes zu tun, sich zugehörig zu fühlen, denn kaum etwas erscheint uns erfüllender, als das Leben für andere Menschen etwas leichter, erträglicher und lebendiger zu machen. Das Leuchten in den Augen derer, die Hilfe empfangen, ist von genauso viel Dankbarkeit geprägt wie das Leuchten derer, die ihre helfende Hand reichen. Genau das erlebe ich jeden Tag in der Brudergasse 11, ein Ort, der auf Grund des Zusammenspiels mehrerer niedrigschwelliger Angebote zu wichtigen Synergien führt. Das Frauzentrum zum Beispiel ist ein Ort der Begegnung für Frauen, die Beratung, Unterstützung und Kontakte suchen, in dem sich Frauen auf Augenhöhe begegnen und gleichzeitig Unterstützung geben und erhalten können. Am selben Ort befindet sich auch der Diakonieladen Geben & Nehmen, in dem Männer und Frauen gut erhaltene Kleidung abgeben, die andere für eine Spende erhalten können. Direkt daneben das Café Waage, in dem sich Menschen, deren Geld oft nicht bis zum Monatsende reicht, eine Tasse Kaffee und ein Stück Kuchen leisten können. ■

*Nicole Schiwietz*

Kontakt: N.Schiwietz@diakonie-wl.de

## Schwestern- und Bruderschaft des Sophienhauses feiert Jubilare

**Weimar.** Die Schwestern- und Bruderschaft des Sophienhauses hat Ende April ihr traditionelles Jubilare-Fest gefeiert. Schwestern und Brüder aus verschiedenen Regionen in Deutschland waren nach Weimar gekommen, um miteinander ein Wochenende zu verbringen.

Neben einer musikalischen Orgelvesper am Freitagabend und einem Ausflug auf die Leuchtenburg nach Kahla, stand vor allem der festliche Gottesdienst in der Kapelle des Mutterhauses am Sonntagmorgen im Mittelpunkt der Zusammenkunft. Traditionell werden am Jubilatesonntag Schwestern und Brüder für ihr langjähriges Engagement gewürdigt und gesegnet. So konnte in diesem Jahr Schwestern und Brüdern gedankt werden für 15, 25, 30, 40, 45, 60 und sogar 70 Jahre in der Schwestern- und Bruderschaft - zur Ehre Gottes und zum Wohle der Menschen. Die Schwestern und Brüder des Sophienhauses sind beruflich

vorrangig in der Pflege beschäftigt, sie engagieren sich darüber hinaus auch in Kirchengemeinden und Gesellschaft wie etwa bei der Wärmewinter-Aktion „Zu Tisch bei Jakob“ in Weimar. ■

*Ramón Seliger*



Oberin Rosmarie Grunert (v.l.) mit den Jubilarinnen Susanne Rödiger, Christine Hermann, Gabriele Brietzel, Christine Rambow, Gabriele Haase und Rektor Ramón Seliger in der Kapelle des Mutterhauses

*Freie Träger -  
Motor für eine  
plurale Gesellschaft*



*Repaircafé im Diakonie-  
Quartiershaus am Ringel-  
berg in Erfurt, Treffpunkt  
und Selbsthilfe*

## Nachbarschaft fördern in der Stadt und auf dem Land

Die Quartiersarbeit in Stadt und Land unterstützt, hört zu und berät, stets an den Bedürfnissen und Interessen der Menschen vor Ort orientiert, damit ein gutes Zusammenleben gestaltet werden kann.

### In Kontakt bleiben

Im Erfurter Stadtteil Ringelberg wurde Ende 2015 das Diakonie-Quartiershaus am Ringelberg eröffnet. Seit zwei Jahren ist Fae Achard, Studentin der Sozialen Arbeit, als Quartiersmanagerin im Haus angestellt. Über ihre Arbeit schreibt sie: „Das Quartiershaus bietet Wohnraum für 46 Bewohner in 14 barrierefreien Wohnungen und drei betreuten Wohngemeinschaften. Die Betreuungs- und Pflegeangebote stehen den Mietern und auch den Bewohnern des Quartiers Ringelberg zur Verfügung. Ziel meiner Arbeit ist es, für die Menschen im Stadtteil ein gutes Zusammenleben zu gestalten. Ich Sorge auch dafür, dass Menschen mit Pflegebedarf lange in ihrem vertrauten Wohnumfeld verbleiben können.“

Die Begegnungsstätte ist das Herzstück meiner Arbeit. Dort biete ich Sprechzeiten zum Leistungsangebot und neue Projektideen an. Sie ist auch Treffpunkt für Andachten, Yoga, Meditations- und Bewegungskurse, Kaffeenachmittage, Spieleabende, Musik, Kreativangebote und Gesprächsrunden für pflegende Angehörige. Dabei kommen Menschen in Kontakt, lernen sich kennen, Hilfen werden vernetzt und ich erfahre was gebraucht wird.“

Kontakt: F.Achard@diakonie-wl.de

### Zurück ins Leben

Ramona Kleinhenz, Koordinatorin im Saale-Orla-Kreis, beschreibt Quartiersarbeit so: „Die mobilen Seniorenbüros wie auch AGATHE, ein Projekt zur Unterstützung älterer Menschen, sind feste Institutionen geworden und in den Dörfern nicht mehr wegzudenken. Egal ob eine Pflegesituation sich ankündigt, der pflegende Angehörige durch eigene Krankheit ausfällt oder Formulare ausgefüllt werden müssen.“

Nicht selten wird es nach dem Berufsalltag still im Leben. Die Menschen fühlen sich einsam. Kinder und Enkel haben ihr eigenen Themen. Die Senioren ziehen

sich zurück und nicht selten kommt es zu körperlichen Problemen, Stimmungsabfall bis hin zur Depression. Wie komme ich wieder zurück ins Leben? Die Quartiersmanager haben Antworten. Veranstaltungen und Ausflüge werden organisiert.

Schulungen zum Handygebrauch und zum Schutz vor Trickbetrug bringen Sicherheit und Selbstvertrauen. Selbsthilfegruppen und Schulungen, zum Beispiel für Angehörige von Menschen mit Demenz, geben fachlichem Input, fördern Gespräche zwischen Betroffenen und ermöglichen Zeit für sich selbst. Dorothee Kallenbach von der Kirchenkreissozialarbeit berät beispielsweise zu Kurangeboten, um die Regeneration der Angehörigen zu sichern.

Pflegedienst, Pflegeheime, Tagespflegen und Kurzzeitpflege stehen in engem Kontakt mit den Quartiersmanagern und agieren flexibel entsprechend der Bedarfe. Diese Zusammenarbeit aller Akteure vor Ort verfolgt einzig das Ziel: Lösungen, Lebensqualität und Versorgung für die Menschen vor Ort zu finden und zu sichern.“

Kontakt: R.Kleinhenz@diakonie-wl.de

### Hilfe zur Selbsthilfe

Steffi Schmidt, Sozialarbeiterin für die GWG, eine gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft in Weimar, nennt drei Schwerpunkte für ihre Arbeit: „Sozialberatung, Gruppenarbeit und Netzwerken. Durch Hilfestellungen bei Anträge wie Bürgergeld, Wohngeld, Grundversicherung oder Pflegegrad kommt sie mit den Menschen ins Gespräch und erkennt, wo Unterstützung nötig ist. Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung, Seelsorge und auch mal Streitschlichtung zwischen Mietparteien gehören zum Alltag.“

Sehr gern übernimmt sie Geburtstagsbesuche und organisiert Veranstaltungen in fünf Seniorenclubs. Sie begleitet Busfahrten und kooperiert mit der Tagespflege Kirschblüte. Für das Mieterjournal „GWG aktuell“ schreibt sie Beiträge und ist auch durch Aushänge und Flyer vielen Mietern bekannt und dadurch sehr ansprechbar. Ihr Motto: Hilfe zur Selbsthilfe.“

Kontakt: St.Schmidt@diakonie-wl.de ■



Segnung ehrenamtlicher Sterbebegleiter in Rudolstadt, v. l., Pfarrer Martin Krautwurst, Rektor und Geschäftsführer Ramón Seliger, Christine Josiger, Leiterin des ambulanten Hospizdienstes, v. r., Martin Gebhardt, Geschäftsbereichsleiter Altenhilfe, und Koordinatorin Alice Neumeister

## Sie bringen sich ein, sie schauen hin

**Rudolstadt.** Im vergangenen Jahr haben wir 20 Jahre Hospizdienst gefeiert, wir haben zurückgeschaut und nachgedacht. Angefangen hat alles mit einer Koordinatorin, Christine Josiger. Sie hat die Grundsteine gelegt, sich mit dem Thema befasst und die ersten Ehrenamtlichen ausgebildet.

Bis heute haben mehr als 300 Menschen die Kurse zum ehrenamtlichen Begleiter belegt und mehr als hundert unterstützen die Koordinatorinnen in zwei Landkreisen.

Es sind inzwischen drei hauptamtliche Koordinatorinnen, neben Christine Josiger, Anke Schmidt und Alice Neumeister, die in den Landkreisen Saale-Orla und Saalfeld/Rudolstadt unterwegs sind. Dort begleiten über hundert Ehrenamtliche, schwerkranke und sterbende Menschen und deren Angehörige. Menschen, die gerufen werden, die da sind, zuhören und bleiben um zu unterstützen.

Wer sind unsere ehrenamtlichen Begleiter? Es sind Menschen, die aus unterschiedlichen Bereichen kommen, aus dem Bereich der Pflege und durchaus mit dem Thema bereits Kontakt hatten. Es gibt Helfer, die Angehörige begleitet und dadurch gemerkt haben, dass sie Menschen beistehen wollen. Und es kommen jene zu uns, die ihre Arbeit aufgrund des Alters beendet haben und einen Teil ihrer Zeit schenken möchten. Jeder von ihnen bringt sein eigenes Potential mit. Der eine kann gut singen, der nächste mag Spiele und wieder einer kann gut backen...

Sie bringen sich ein, sie schauen hin. Hin zu einem Thema, dass von den meisten Menschen weggeschoben wird und doch zum Leben gehört: Sterben und Tod. ■

Alice Neumeister

### Aktuell im Hospizdienst

- 2023 sind 102 Frauen und Männer ehrenamtlich im Einsatz.
- Bis Ende Mai wurden 38 Begleitungen Sterbender abgeschlossen
- Am 9. Juni findet die Segnung 15 neuer Begleiterinnen im Ebersdorfer Park statt.
- Im Rudolstadt hat im März ein Kurs mit zehn Teilnehmern begonnen.
- Der Dienst ist auf ehrenamtliche Begleiter und Spenden angewiesen.

Kontakt: ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst, Leiterin Christine Josiger, Tel.: 036651 - 3989-3989, Hospiz.Lobenstein@diakonie-wl.de

## Kunst und Diakonie

**Bad Lobenstein.** Im Atelier am Gallenberg können Menschen kreativ werden, mit Farbe oder anderen Materialien experimentieren. Das Atelier soll das Angebot für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung oder geistiger Behinderung im Saale-Orla-Kreis ergänzen. „Wir bieten eine offene Tagesstruktur, die Möglichkeit zum kreativen Gestalten, teilweise kunsttherapeutische Begleitung, großzügige Arbeitsmöglichkeiten inklusive Küche und Garten, kontinuierliche Gemeinschaft im Alltag, Selbstbestimmung und Eigenverantwortung. Auch Workshops sind geplant“, sagt Bettina Schmidt. Dieses Atelier ist das Ergebnis langer, intensiver Zusammenarbeit mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst im Landkreis Saale-Orla. Einmal im Monat gibt es eine sozialpsychiatrische oder sozialarbeiterische Begleitung. ■

Sandra Smalles



Eröffnung des Ateliers am Gallenberg in Bad Lobenstein

## Kreuz & Quer

Bitte beachten Sie Stellenangebote und Hinweise zu Freiwilligendiensten auf unserer Homepage: [www.diakonie-wl.de/stellenangebote](http://www.diakonie-wl.de/stellenangebote)

## Termine

### Wir laden herzlich ein:

- 9. Juni** - Segnung ehrenamtlicher Sterbegleiterinnen in Ebersdorf, Beginn 15 Uhr
- 24. Juni** - Jahresfest der Evangelischen Stiftung Christopherushof in Altengesees, Beginn 13 Uhr
- 10. August** - 10 Jahre Friedrich-Zimmer-Haus in Weimar, Beginn 14:30 Uhr
- 25. August** - Herdergeburtstag, Empfang von Diakonie und Kirche in Weimar, Beginn 17 Uhr
- 2. September** - Tag der Diakonie in Saalfeld, Straßenfest, Beginn 9 Uhr
- 15. September** - 25 Jahre Diakonie-Tagespflege Am Kloster in Saalfeld, Beginn 13:30 Uhr
- 24. September** - 174. Jahresfest des Michaelisstiftes Gefell, Beginn 14 Uhr
- 26. September** - Benefizkonzert für die Förderstiftung Michaelisschule Bad Lobenstein mit dem Luftwaffenmusikkorps Erfurt in Bad Lobenstein, Beginn 17 Uhr

weitere Termine: [www.diakonie-wl.de](http://www.diakonie-wl.de)

### Neu in Saalfeld: Fahrzeugreinigung

Die Werkstätten Christopherushof in Saalfeld haben mit der Fahrzeugaufbereitung ein neues Angebot geschaffen. Wir bieten Reinigung und Pflege von Privat- / Dienstfahrzeugen an. Unser Angebot im Überblick:

- Aussaugen trocken und nass
- Tiefenreinigung Stofffußmatten u. Sitzpolster
- Reinigung Dachhimmel
- Scheibenreinigung innen und außen
- Geruchsneutralisierung
- Innenraumreinigung als Komplettpaket

**Ansprechpartner:** Fred Kalensee  
An der Heide 32, Saalfeld, Tel.: 03671 - 5256-4381, [F.Kalensee@diakonie-wl.de](mailto:F.Kalensee@diakonie-wl.de) ■



### Professionelle Wurzelstock-Entfernung

Die Integrationsfirma LobTec mit Sitz in Bad Lobenstein wurde um das Geschäftsfeld Ökologischer Landschaftsbau erweitert. Seit Mai gehört die Entfernung von Wurzelstöcken mit einer Stubbenfräse zum Angebot. Aufträge sind willkommen.

**Ansprechpartner:** Michael Reinhold, Leiter der Lobensteiner Werkstätten, Tel.: 036651 - 8282-0, [M.Reinhold@diakonie-wl.de](mailto:M.Reinhold@diakonie-wl.de)

### Reparieren statt Wegwerfen

Unter diesem Motto wird an jedem zweiten Freitag im Jugend- und Stadtteilzentrum Saalfeld in das Repariert-Café geladen.

Zwei Elektriker, die Spaß am reparieren elektrischer Kleingeräte haben, unterstützen das Angebot. Manches kann gleich vor Ort repariert werden, anders braucht länger und wird zeitnah in der Werkstatt erledigt. Durch das gemeinsame Reparieren wird ein Zeichen gegen eine sorglose Wegwerf-Gesellschaft gesetzt. Dieses Angebot passt gut in das Nachhaltigkeitskonzept des Jugend- und Stadtteilzentrums. Die seit vielen Jahren gut genutzte Give Box zeigt, dass immer mehr Menschen auf einen bewussten Umgang mit Ressourcen achten und Gebrauchsgüter dadurch länger nutzbar bleiben.

**Kontakt:** Andrea Tauchnitz, Tel.: 03671 - 6771-0, [A.Tauchnitz@diakonie-wl.de](mailto:A.Tauchnitz@diakonie-wl.de) ■

## Senioren-WGs: Zimmer frei

Sie suchen eine Alternative zum Heim? Wollen modern und vergleichsweise kostengünstig leben, nicht allein sein und bei Bedarf Hilfe in Anspruch nehmen können? Dann könnte eine Senioren-Wohngemeinschaft das Richtige sein.

Diese bieten wir in drei Städten an:

**Erfurt** Diakonie-Quartiershaus am Ringelberg,  
Tel.: 0361 - 554585-110

**Saalfeld** Haus Franziskus, Tel.: 03671 - 5256-3510

**Wurzbach** Diakonie-Quartiershaus Wannenbad,  
Tel.: 036652 - 3505-18 Wir beraten Sie gern.

## ■ Ausflugstipps

**Das Landgut Holzdorf bei Weimar** lädt wochentags 8 bis 15 Uhr und an jedem ersten Sonntag im Monat von 13 bis 16 Uhr ein.

Dann sind das Herrenhaus mit Galerie und historischen Räumen, Cafeteria und LandgutLädchen geöffnet. Der Park ist immer frei zugänglich.

Führungen auf dem Landgut sind für Gruppen nach Anmeldung möglich: Tel.: 03643 - 2410-4611, P.Seiler@diakonie-wl.de

**Im Hofladen mit Café in Altengesees** gibt es besten Kuchen, Gebäck und Herzhaftes aus der Christo-Bäckerei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Café mit Terrasse. Öffnungszeiten: Dienstag - Freitag: 7 bis 17 Uhr, Sonnabend: 6 bis 10:30 Uhr, Tel.: 036643 - 30-4200, Baeckerei.Altengesees@diakonie-wl.de

## ■ Wir suchen

**Legosteine**, um kunterbunte Rollstuhlrampen für verschiedene Einrichtungen zu bauen.

Wir holen die Steine auch gern bei Ihnen ab.

**Kontakt:** Claudia Nenninger, Tel.: 0170 - 7452112, C.Nenninger@diakonie-wl.de

**Sammeltassen gesucht**, Set aus Tasse, Untertasse und Teller, in einwandfreiem Zustand zur Weiterverarbeitung, zum Beispiel zu Etageren.

**Kontakt:** Heike Schäfer, Tel.: 036643 - 30-4246 H.Schaefer@diakonie-wl.de



## Photovoltaikanlage installiert

Auf dem Dach der Werkstätten Christopheruhof in Saalfeld An der Heide wurde im Frühjahr eine großzügig dimensionierte Photovoltaikanlage installiert. Die erwarteten 99 kWp werden voraussichtlich 40 Prozent des Jahres-Strombedarfs dieser Werkstatt abdecken, ein großer Schritt in Sachen Nachhaltigkeit und Kosteneinsparungen, die für weitere Verbesserungen der Arbeitsbedingungen genutzt werden können.

**Kontakt:** Mario Bartholomaeus, Geschäftsbereichsleitung Eingliederungshilfen, Tel.: 03671 - 5256-4400, M.Bartholomaeus@diakonie-wl.de

**Bleiben Sie informiert.** Folgen Sie uns auf Facebook, Instagram und abonnieren Sie unseren Newsletter.



## Impressum

**Herausgeber:** Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH, Bayerische Straße 13, 07356 Bad Lobenstein, Tel.: 036651- 3989-0

**Redaktion:** Rainer Neumer, Dr. Klaus Scholtissek, Ramón Seliger, Susann Ludwig, Sandra Smailes

**Fotos:** Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein

**Titel:** Einweihung des Außengeländes im Evangelischen Kinderhaus Sonnenhügel in Weimar.

**Druck:** Telehaus Korn, Bad Lobenstein

34. Heft, 2000 Stück, Mai 2023 / ©by Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gemeinnützige GmbH / Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht zwingend die Meinung der Redaktion dar. Einsender erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung von Beiträgen einverstanden.



**Diakonie** 

diakonie landgut holzdorf  
gemeinnützige gmbh

## **WILLKOMMEN IM SAMOCCA.**

**Das erste SAMOCCA-Café in Thüringen wurde in Weimar eröffnet. Gönnen Sie sich eine kleine Auszeit. Seien Sie unser Gast.**

**Öffnungszeiten: Mo-Fr von 9:00 bis 16:30 Uhr**

**Anschrift: Platz der Demokratie 4, Weimar**

**Kontakt: 0151 - 20463489, [samocca@diakonie-wl.de](mailto:samocca@diakonie-wl.de)**

Das Besondere an **SAMOCCA** ist, dass dort im Sinne der beruflichen Rehabilitation und Inklusion attraktive Arbeitsplätze für Menschen mit und ohne Handicaps geschaffen werden.

**Alles wird frisch zubereitet:** Käse, Bagel, Kuchen, Eis, Schokolade kommen aus den eigenen Manufakturen. Produkte aus den Werkstätten Christopherushof werden verkauft. Sie finden individuelle Mitbringsel aus Wolle, Ton, Stoff und Holz, auch Kerzen oder Zigarren.

Der **Standort** des Cafés im Studienzentrum der historischen Herzogin Anna Amalia Bibliothek, mitten im Zentrum von Weimar, bietet eine eindrucksvolle Atmosphäre. Im Lese-Café können Bücher getauscht, oder geliehene Bücher gelesen werden.

*SAMOCCA ist ein Projekt der inclusio Weimar gGmbH und der Diakonie Landgut Holzdorf gGmbH in Zusammenarbeit mit der Klassikstiftung Weimar.*